



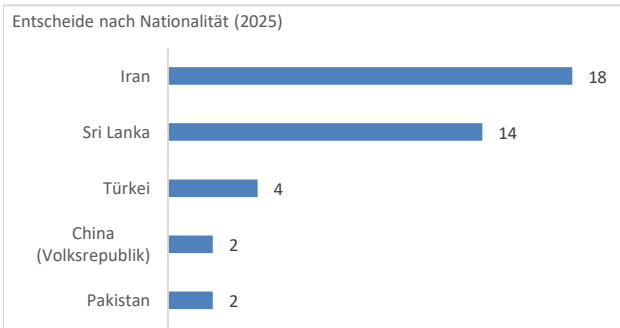
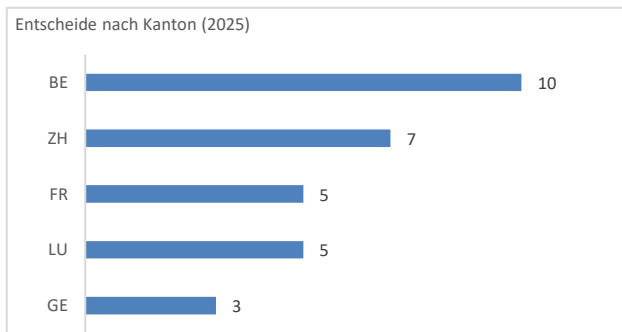
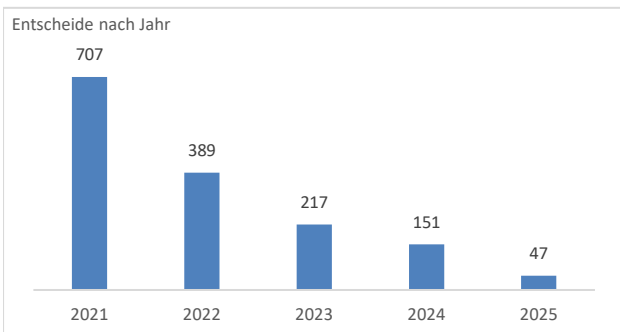
Monitoring Sozialhilfestopp

Jahresbericht 2025: Ergebnisse in Kürze | altrechtliche Fälle

Gesuche mit Datum vor dem 1. März 2019

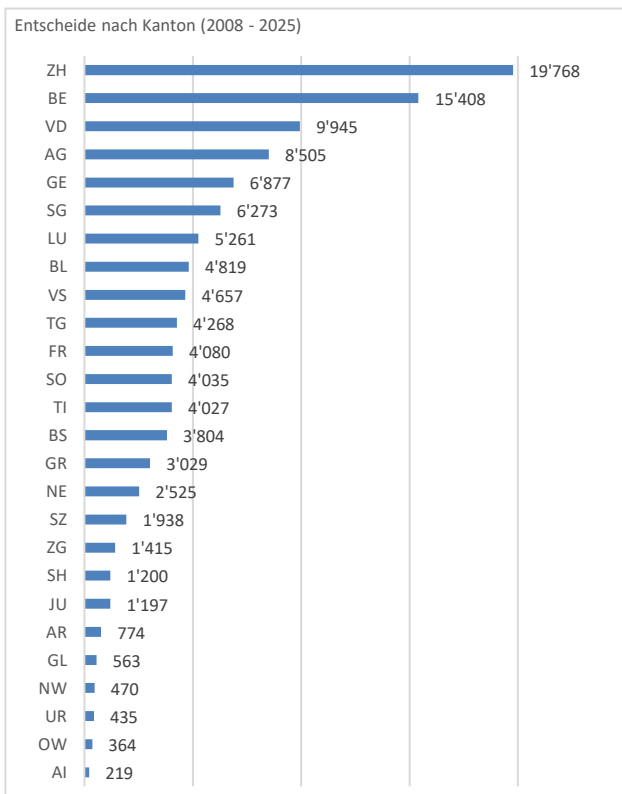
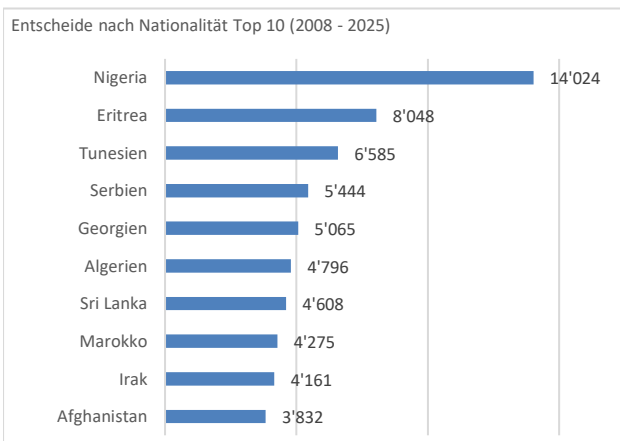
Das Staatssekretariat für Migration (SEM) überprüft die Entwicklung der Nothilfekosten zusammen mit der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) und der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK). Zu diesem Zweck wird ein Informationssystem Monitoring Sozialhilfestopp geführt.

Entscheide



In 2025 wurden 47 Entscheide nach altrechtlichem Verfahren gefällt. Zwei Drittel der Entscheide wurden fünf Kantonen (BE, ZH, FR, LU, GE) zugewiesen, die restlichen Entscheide sieben weitere Kantonen.

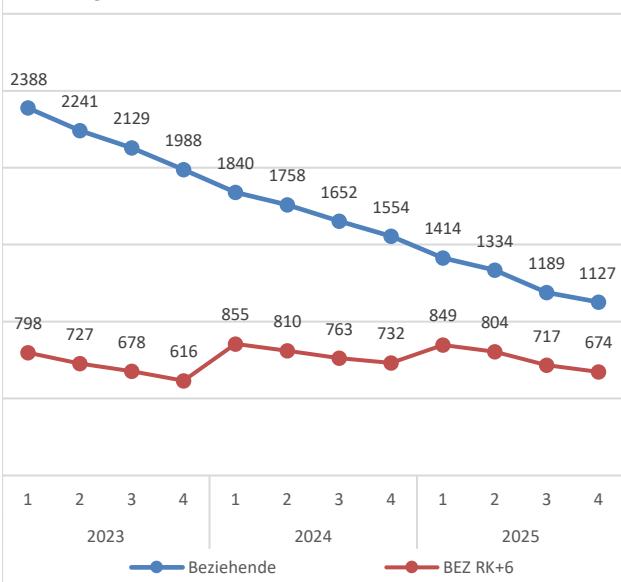
Seit 2008 verzeichnen ZH und BE mit 19'768 bzw. 15'408 Entscheiden die höchste Anzahl (17,1% und 13,3% der Entscheide), gefolgt von VD (8,6%), AG (7,3%), GE (5,9%) und SG (5,4%). Die übrigen Kantone verzeichnen insgesamt 23'922 Entscheide, wobei der kantonale Verteilschlüssel zwischen 4,5% (LU) und 0,2% (AI) variiert.



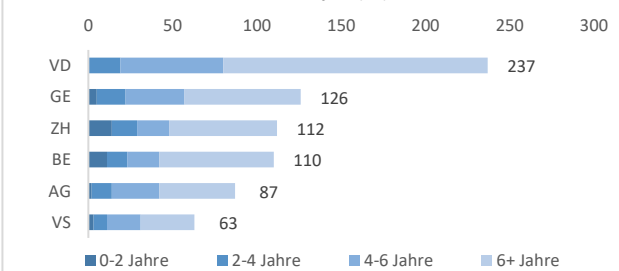
Die von den Entscheiden in 2025 betroffenen Personen stammen aus elf Ländern, wobei nur bei einer Person das Herkunftsland unbekannt ist. Mit Ausnahme von Sri Lanka gehören die Herkunftstaaten der Personen, die in von einem Asylentscheid betroffen waren, seit 2008 nicht zu den zehn häufigsten Herkunftsländern.

Seit 2008 widerspiegeln die wichtigsten Herkunftsländer der Nothilfebeziehenden die Auswirkungen von Konflikten in diesen Staaten (Eritrea, Serbien, Irak, Afghanistan), von Migrationsströmen (Nigeria, Maghreb-Länder, Georgien) oder von beidem (Sri Lanka).

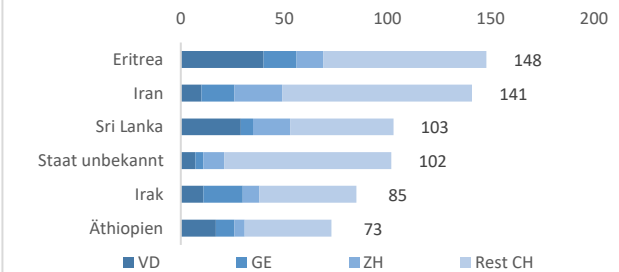
Entwicklung der Beziehenden



Beziehende nach Kanton und Rechtskraftjahr (RK)

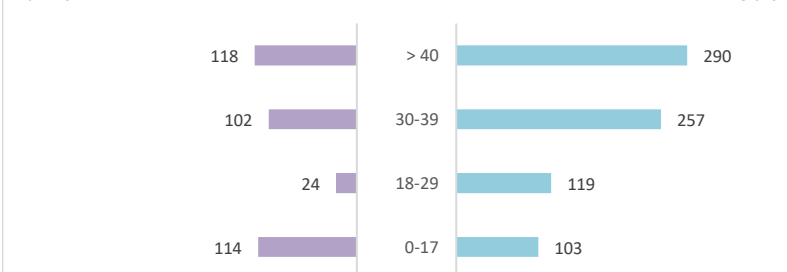


Beziehende nach Nationalität



Der kontinuierliche Rückgang der Zahl der Nothilfebeziehenden erreicht im 4. Quartal 2025 mit 1'127 Personen seinen Tiefpunkt. Die Zahl der Beziehenden, deren Rechtskraft älter als 6 Jahre ist (ca. 60%), nähert sich angesichts der sehr geringen Zahl von Entscheidungen der Gesamtzahl der Beziehenden an. Der Kanton VD verzeichnet den höchsten Anteil an Nothilfebeziehenden (ca. 21%), was in deutlichem Ungleichgewicht zu seinem Anteil an den Entscheidungen (ca. 8,6%) steht. Die Liste der fünf wichtigsten Herkunftsländer bleibt unverändert.

Männlich

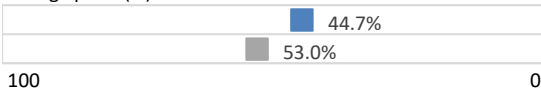


Die Alters- und Geschlechterpyramide der Nothilfebeziehenden ist durch einen hohen Anteil an Männern zwischen 18 und 39 Jahren gekennzeichnet (ca. 33%), was in etwa dem Anteil der Frauen im Alter von 0 bis > 40 Jahren entspricht. Diese Alters- und Geschlechterverteilung unterscheidet sich nicht von derjenigen der Asylsuchenden.

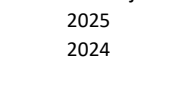
Verteilung nach Geschlecht



Bezugsquote (%)



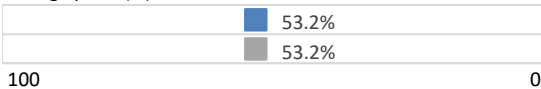
Rechtskraftsjahr



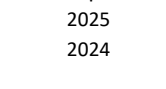
Bezugsdauer (Tage)



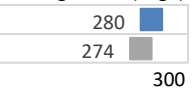
Bezugsquote (%)



Gesamtperiode

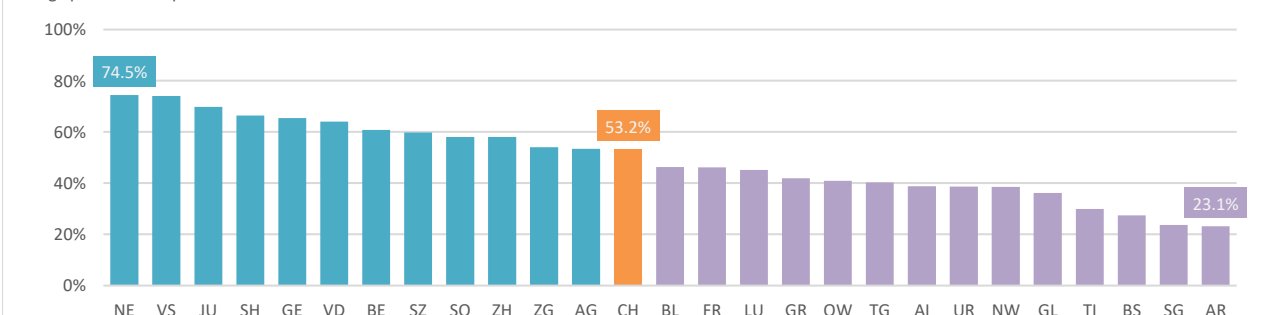


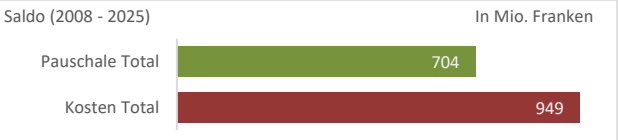
Bezugsdauer (Tage)



Der Rückgang der Bezugsquote und der Bezugsdauer zwischen 2024 und 2025 hat keinen Einfluss auf die seit 2008 verzeichneten Werte. Kantone mit einer überdurchschnittlichen Bezugsquote und/oder -dauer weisen ein höheres Defizit auf als Kantone mit einer unterdurchschnittlichen Bezugsquote und/oder -dauer.

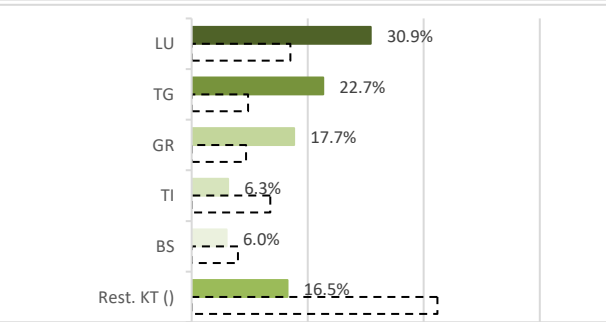
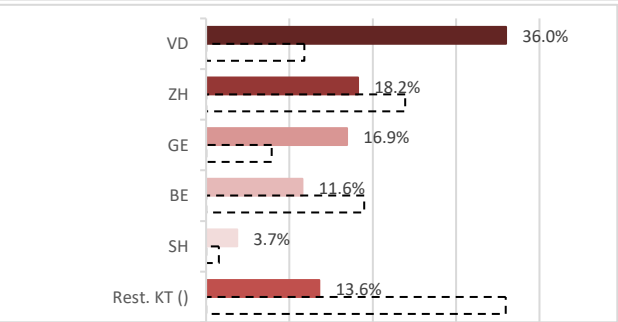
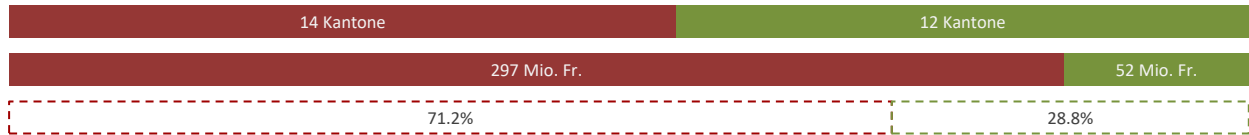
Bezugsquote Gesamtperiode





Zwischen 2008 und 2025 beläuft sich das Total der ausbezahlten Pauschalen auf insgesamt 704 Millionen, während die Gesamtausgaben 949 Millionen erreichen. Die Bilanz 2008-2025 weist damit ein Defizit von 245 Millionen Franken auf, was einer Steigerung der Ausgaben von 23 Millionen Franken entspricht.

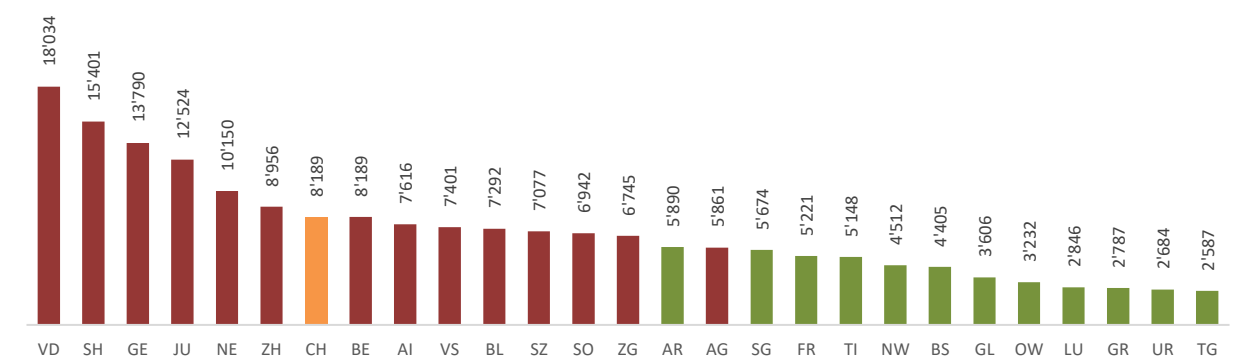
Aufteilung Defizit/Reserven im Vergleich zum Verteilschlüssel



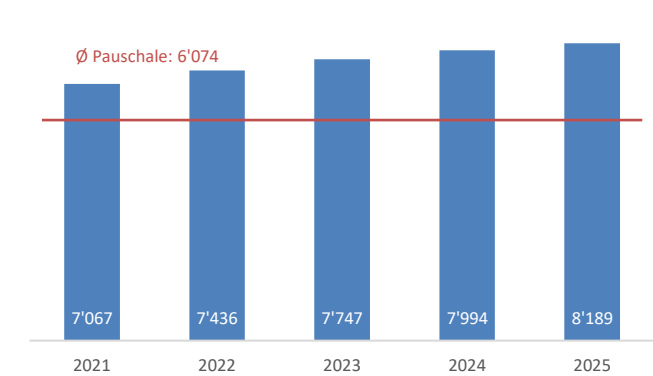
Es gibt 14 Kantone mit einem kumulierten Defizit von 297 Millionen und 12 weitere Kantone mit kumulierten Reserven in Höhe von 52 Millionen. Der Verteilschlüssel ist bei den defizitären Kantonen proportional geringer als der Anteil ihres Defizits. Bei den Kantonen mit Reserven zeigt sich ein umgekehrtes Bild.

VD verzeichnet mit rund 107 Millionen Franken den grössten Anteil am kumulierten Defizit (36,0%). Neben VD weisen auch GE und SH das grösste Missverhältnis zwischen Verteilschlüssel (gestrichelter Balken) und ihrem Anteil am Defizit (durchgezogener Balken) auf. ZH, BE und die übrigen defizitären Kantone weisen hingegen einen proportionalen Anteil am Defizit auf, der sogar unter ihrem Verteilschlüssel liegt.

Kosten pro Entscheid (2008 - 2025)



Kosten pro Entscheid seit 2008

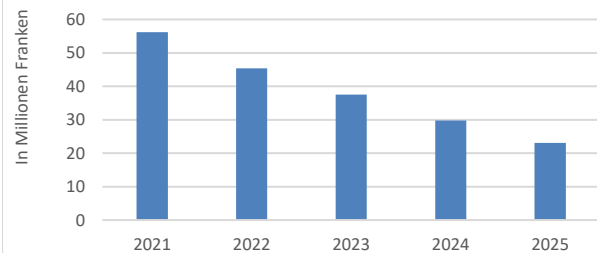


Zwischen 2008 und 2025 bleibt die Liste der Kantone, die ihre Reserven aus den Vorjahren vollständig aufgebraucht haben, unverändert (AG, AI, BE, BL, GE, JU, NE, SH, SO, SZ, VD, VS, ZG, ZH). VD, SH und GE verzeichnen Ausgaben pro Entscheid, die zwischen 1,7 und 2,2 Mal höher sind als der Durchschnitt (8'189 Franken). Umgekehrt verzeichnen TG, UR und GR Ausgaben pro Entscheid, die zwischen 2,9 und 3,2 Mal niedriger sind. Je tiefer die Ausgaben, desto eher ist davon auszugehen, dass die Kantone effiziente Nothilfe- und Vollzugssysteme haben.

Die durchschnittliche Höhe der Nothilfepauschalen des Bundes zwischen 2008 und 2025 beträgt 6'073 Franken.

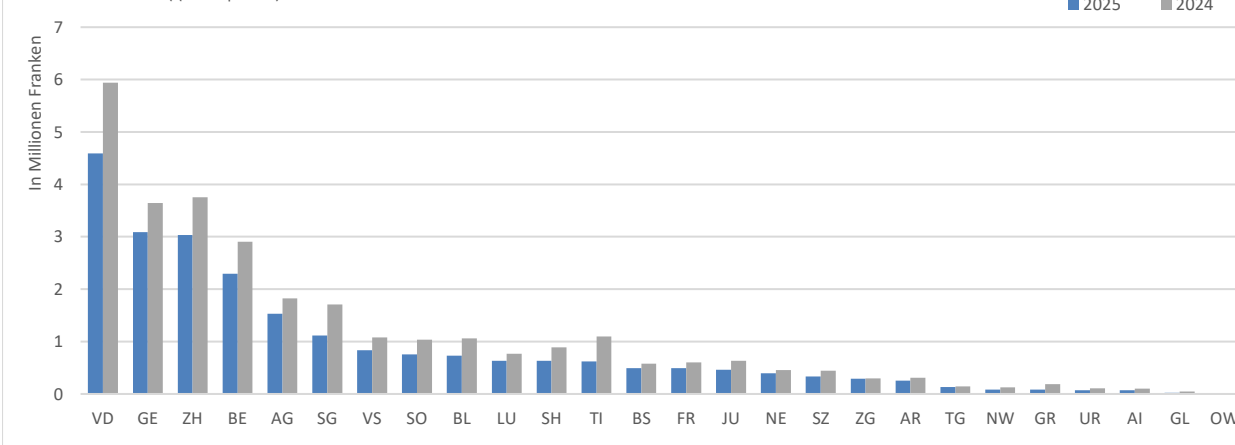
Kosten (inkl. MFG)

Kosten pro Jahr



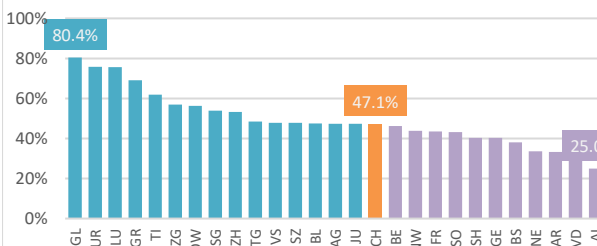
Die jährlichen Ausgaben sinken weiter, was den Rückgang der Anzahl Nothilfebeziehende widerspiegelt. In 2025 beliefen sich die Nothilfeausgaben auf rund 23 Millionen Franken. Der Kanton GE weist leicht höhere Ausgaben auf, als der Kanton ZH. Der Kanton VD weist über 1,5-mal höhere Ausgaben auf als der Kanton ZH.

Kosten nach Kanton (2024 | 2025)

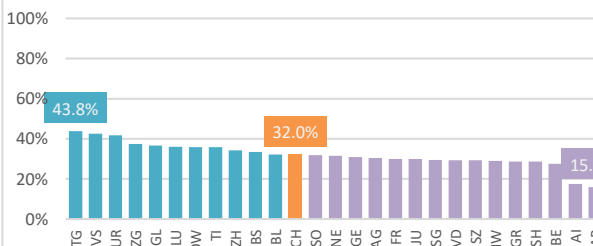


Durchschnittliche Ausreisequote seit 2008

Ausreisequote Dublin

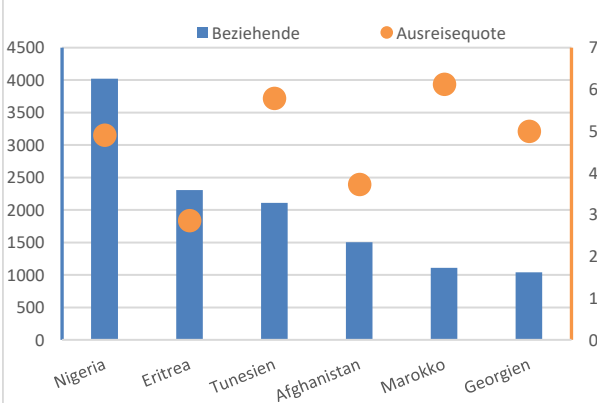


Ausreisequote NEE/NEGE

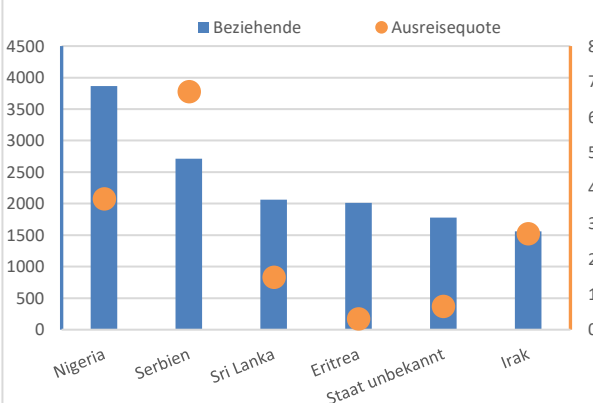


Die Kantone mit den höchsten Ausreisquoten von Personen, die kontrolliert ausgereist sind, sind tendenziell diejenigen, denen es seit 2008 gelungen ist, die grössten finanziellen Reserven zu bilden. Umgekehrt weisen die Kantone VD, SH und GE, die besonders hohe Ausgaben pro Entscheid verzeichnen, die niedrigsten Ausreisquoten auf. Der Wegweisungsvollzug in einen Dublin-Staat stösst in der Regel nicht auf Hindernisse, wie sie bei einer Ausreise in das Herkunftsland auftreten können.

Ausreisequote Dublin | Top 6 Nationalitäten



Ausreisequote NEGE/NEE | Top 6 Nationalitäten



Seit 2008 sind die Maghreb-Länder, Nigeria und Georgien die wichtigsten Herkunftsländer von Personen, deren Asylantrag in einem Dublin-Verfahren abgelehnt wurde. Diese Nationalitäten weisen die höchsten Ausreisquoten auf (zwischen 49% und 61%). Was die Rückführungen von Personen mit negativem Asylentscheid in ihre Herkunftsländer oder Drittstaaten betrifft, verzeichnet Serbien (67%) die höchste Ausreisequote, gefolgt von Nigeria (37%) und dem Irak (27%).